



# Schweizerhof-Direktor geht zu Zürcher Sorell-Hotelgruppe

Michael Thomann leitete das Berner Luxushotel schon vor Wiedereröffnung.

## Markus Dütschler

Als Michael Thomann vor drei Jahren das Amt als Hoteldirektor antrat, war der legendäre Schweizerhof eine Baustelle. Das seit 2005 geschlossene Hotel steckte in einer durchgreifenden Renovation, und der neue Direktor nahm als Hotelpraktiker bei Architekten und Planern Einfluss zugunsten reibungsloser Betriebsabläufe. Im Frühling 2011 erstrahlte das traditionsreiche Hotel im

neuen Glanz, und am 24. Juni 2011 kam es zum glamourösen Eröffnungsfest mit Prominenz, rotem Teppich und Blitzlichtgewitter unter der Affiche: «Rückkehr einer Legende».

Schnell brachte der General Manager das Hotel zum Laufen. Nur ein Jahr nach der Eröffnung kürte ihn das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» zum «Hotelier des Jahres». Thomann sei «ein charakterstarker

Gastgeber, der mit Passion und Menschenkenntnis dafür sorgt, dass man nicht als Kunde, sondern als Gast empfangen wird», so die «Bilanz»-Prüfer.

Weshalb verlässt Thomann Ende Februar 2014 den Posten? «Wenn ich nicht ein herausforderndes Angebot bekommen hätte, wäre ich wohl geblieben», sagt er auf Anfrage. Die Herausforderung besteht in der Leitung der Sorell



Schweizerhof-Sanierer Bruno Schöpfer (rechts) dankt Michael Thomann für die «wertvolle Aufbauarbeit». Foto: Valérie Chételat



Hotels Switzerland. Die Gruppe gehört zum Gastronomie-Konzern ZFV, dem früheren Zürcher Frauenverein. Die Berner Hotels Ador im City-West und das Arabelle im Länggassquartier sind zwei von 17 Sorell-Betrieben im Drei- und Viersternbereich. Die Gruppe, die auch Ferienhotels umfasst, ist in den letzten Jahren stürmisch gewachsen. Thomann sieht den Wechsel in eine andere Sternekategorie nicht als Abstieg: «Es geht immer um den Gast.» Sorell arbeite sehr erfolgreich, werde aber im Markt «noch nicht so stark wahrgenommen», so Thomann. Er wolle als Mitglied der ZFV-Geschäftsleitung der Sorell-Gruppe ein stärkeres Profil geben, ohne die Individualität zu verlieren, um beim Gast ein «Coming-Home-Feeling» zu erzeugen.

### FünfSterne - neu interpretiert

Die Stadtberner Luxushäuser Schweizerhof und Bellevue-Palace hätten sich gut aufeinander eingestellt, bilanziert Thomann: das Bellevue als eher traditionelles Grand-Hotel, der Schweizerhof als trendiges Lifestyle-Hotel. Man arbeite gut zusammen, etwa bei Kongressen, die ein Hotel nicht alleine beherbergen könne. Der Schweizerhof habe «ein neues Publikum» in der Luxusklasse er-

schlossen, beide Hotels hätten ihre Nische. Ein drittes Hotel dieser Kategorie, wie dies Bern Tourismus zuweilen anregt, hält Thomann für verfrüht, doch vielleicht nehme der Luxustourismus derart zu, dass dies eine Option werde.

In der Branche wird kolportiert, dass die Geldgeber und Eigentümer aus Katar Thomann im Nacken sässen, da die Gästezahlen zu langsam stiegen. Thomann sagt, die Investoren hätten erkannt, dass sich der Schweizerhof nach Jahren der Abwesenheit die Position auf der touristischen Landkarte erst wieder habe erarbeiten müssen. Sie seien sich auch bewusst, dass Bern zwar eine Hauptstadt sei, aber keine Metropole mit Interkontinentalflughafen wie Paris oder London. Derzeit richtet Katar im Schweizerhof Botschaftsräume ein, bis die neue diplomatische Vertretung einen definitiven Standort gefunden hat.

Thomann wird die neue Stelle in Zürich am 1. April 2014 antreten. Seine Gattin Barbara, die im Schweizerhof als seine Assistentin und PR-Verantwortliche tätig war, wird sich beruflich ebenfalls verändern, hat sich aber noch nicht festgelegt. «Sie wird nicht unglücklich sein, wenn am neuen Arbeitsort 14-Stunden-Tage nicht mehr die Regel sind.»